

4. Friedrichsberg: Auf den Spuren von Hofwirtschaft und Gemeinsinn

1



Wassermühle vor Schloss Gottorf

In Sichtweite von Schloss Gottorf siedelten sich seit dem 17. Jahrhundert die Wirtschaftseinrichtungen des Hofes an. Davon zeugen die frühere Poststation (heute: Pension „Zum weißen Schwan“) und die alte Gottorfer Wassermühle mit ihren Hochwassermarken im Granitsockel. Die Straßennamen „Herrenstall“ und „Alter Garten“ verweisen auf die frühere Lage der Reitställe sowie des Küchen- und Ziergartens von Schloss Gottorf. Nicht mehr erkennbar ist der zugeschüttete Mühlenteich. Heute befindet sich hier die Parkanlage vor dem imposanten Oberlandesgericht, das 1878 als preußisches Regierungspräsidium errichtet wurde.

4



Bürgerstift der Spar- und Leihkasse

„Drauß bei Schleswig vor der Pforte wohnen arme Leute viel ...“ – so schildert der romantische Dichter Clemens Brentano den südlichen Friedrichsberg in seiner Ballade „Die Gottesmauer“. Sie geht auf eine Begebenheit im Winter 1813/14 zurück, wonach eine Schneewehe die Witwe Mumm mit Tochter und Enkelin vor plündernden Soldaten bewahrte. Auch im deutsch-dänischen Krieg 1864 schützte eine Schanze über dem Busdorfer Teich den Zugang von Süden. Heute findet sich hier das zum Frieden mahnende Kanonendenkmal. Daneben errichtete die Friedrichsberger Spar- und Leihkasse das Alten und Armen gewidmete Bürgerstift von 1868.

2



Prinzenpalais und Günderothscher Hof

Zu den herausragenden historischen Gebäuden der Stadt gehören die sogenannten Freihäuser in der Gottorfstraße. Ihre Besitzer entstammten meist dem Adel oder bekleideten führende Amtspositionen, von der städtischen Gerichtsbarkeit und Steuerlast waren sie befreit. Das wohl berühmteste Freihaus ist das um 1700 errichtete Prinzenpalais, ein dreiflügeliges Herrenhaus, das mit dem Landesarchiv das „Gedächtnis“ Schleswig-Holsteins beherbergt. Ihm gegenüber steht der Günderothsche Hof, früher Gästehaus von Herzog Friedrich III., heute Stadtmuseum. Ebenfalls sehenswert: der Fürstenhof zwischen Prinzenpalais und Gericht.

5



Rund um die Bugenhagenschule

Unterhalb der Dreifaltigkeitskirche, die um 1650 nach Plänen des Gottorfer Hofgelehrten Adam Olearius errichtet wurde, spiegelte sich mit Armenhaus, Pastorat und Schule das kirchliche Leben. Aus dem alten Armenhaus wurde das moderne Kirchengemeindehaus (Elisabeth-Beling-Haus) und aus dem alten Pastorat ein neoklassizistischer Neubau – heute in Privatbesitz. An die Stelle des Taubstummeninstituts, das Wilhelm Georg Pffingsten 1805 begründete, wurde 1927 von Stadtbaurat Julius Petersen die imposante Bugenhagenschule gesetzt – ein prägnantes Beispiel der Heimatschutzarchitektur, das unter Denkmalschutz steht.

3



Bahnhof und Bahnhofstraße

1869 wurde der Bahnhof an den Stadtrand verlegt; gleichzeitig entstand die Bahnhofstraße, die ihn über Pferde- und später Straßenbahnen mit der Stadt verband. Bis zur Jahrhundertwende wurden hier viele zeittypische Häuser errichtet. Sie geben dem Straßenzug mit ihrem Baustil nach preußischen Architekturkatalogen und im späteren Jugendstil ein markantes Gesicht. Das in der prominenten Tradition der Heimatschutzarchitektur stehende Bahnhofsgebäude wurde kurz nach dem 1. Weltkrieg fertiggestellt. Die Großzügigkeit seiner repräsentativen Halle verdankt es Schleswigs Status als preußischer Regierungssitz.

6



Apothek in der Friedrichstraße

Im Zentrum des Friedrichsbergs weitet sich die Friedrichstraße zu einem marktähnlichen, seit jeher von Geschäftsgebäuden gesäumten Platz. Im Haus Nummer 56 (heute: Friedrichsberger Apotheke) betrieb Senator Bernhard Vollrat Wieck einst ein Geschäft; seine gemeinnützigen Interessen verbanden sich mit der Fürsorge des Friedrichsberger Armenkollegiums und der Kirche für sozial Schwache. 1816 fand hier die erste Vorstandssitzung der „Friedrichsberger Spar- und Leihkasse“ statt, die „Dienstboten, Mägde, Knechte und Gehilfen“ zum Sparen animieren und Gewerbetreibenden mit günstigen Anleihen aushelfen sollte.

Weitere Sehenswürdigkeiten in Schleswig:

Landesmuseen / Schloss Gottorf

Die fürstliche Residenz Schloss Gottorf war im 17. Jh. ein Zentrum für Kunst und Kultur im Norden. Hier ist der Sitz des Archäologischen Landesmuseums und des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte. In der Nähe befindet sich der Barockgarten mit Globushaus.

Stadtmuseum / Teddy Bär Haus

Das Stadtmuseum bietet im Günderothschen Hof einen Überblick über die wechselvolle Geschichte und Kultur Schleswigs vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Im Teddy Bär Haus präsentiert das Stadtmuseum eine umfangreiche Privatsammlung historischer Teddybären.

Wikinger Museum Haithabu

Am bedeutendsten Siedlungsplatz der Wikinger in Nordeuropa, in Haithabu, laden sieben originalgetreu rekonstruierte Häuser zu einer Zeitreise in die Wikingerwelt ein. Das umfangreich modernisierte Museum zeigt darüber hinaus mehr zur Archäologie und Geschichte der früheren Metropole. Glanzstück des Museums ist ein 30 m langes Kriegsschiff.

Königswiesen

Einst Schauplatz der Landesgartenschau, bieten die Königswiesen nun ein umfangreiches Erholungs- und Erlebnisangebot. Hier gibt es eine Minigolfanlage und eine Skaterrampe sowie eine Hundebadestelle. Auf etlichen Spielplätzen, darunter einer großen Anlage im Wikingerwald, tummeln sich die Kinder. Direkt am Wasser und am Luisenbad können Alt und Jung baden und picknicken.

Information und Buchung:

Touristinformation Schleswig
Plessenstraße 7 · 24837 Schleswig
Telefon 04621 8500-56
Fax 04621 8500-55
schleswig@ostseefjordschlei.de

www.ostseefjordschlei.de



Historische Stadtrundgänge durch Schleswig



3. Bellmann-Viertel: Über Schleswigs Balkon und den Hesterberg in die Neustadt

4. Friedrichsberg: Auf den Spuren von Hofwirtschaft und Gemeinsinn

3. Bellmann-Viertel – über Schleswigs Balkon und den Hesterberg in die Neustadt



1 Schleswigs Balkon: die Michaelisallee

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts entdeckten die Schleswiger Bürger die besondere Qualität des Höhenzuges nördlich der Schlei. Durch Spendenaufrufe und Geldsammlungen schufen sie 1825 die Voraussetzungen für die Anlage einer schattigen Allee. Als Promenadenweg führte die Michaelisallee von der mittlerweile abgebrochenen Michaeliskirche bis zum Schneckenberg, wo später das Chemnitz-Bellmann-Denkmal errichtet wurde. Bis heute bietet die parallel zum Lollfuß verlaufende Michaelisallee als „Balkon“ Schleswigs einen herrlichen Blick über Schloss Gottorf, den Friedrichsberg, die Schlei und über die Schützenkoppel auf die Altstadt.



4 Petersenburg in der Chemnitzstraße

Zu dem städtebaulichen Ziel, in der Bellmann- und Chemnitzstraße geschlossene Straßenräume im Sinne der Heimatschutzarchitektur zu schaffen, trugen auch die gleichzeitig errichteten Gebäude der Heimstätte Schleswig-Holstein und besonders die von Julius Petersen entworfenen Privathäuser bei. Er selbst baute sich 1927 das Doppelhaus Chemnitzstraße 55/57, die sogenannte Petersenburg. Das zweigeschossige Haus aus rotem Backstein wird geprägt durch zwei Ecktürme mit Kugeldächern. Es bildet den baukünstlerischen Höhepunkt der neustädtischen Wohnbebauung und öffnet den Blick für den Detailreichtum der charaktervollen Privathäuser.



2 Das Chemnitz-Bellmann-Denkmal

Im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts brach die Nationalitätenfrage insbesondere auch im Herzogtum Schleswig auf. Höhepunkt dieser Entwicklung war das Schleswiger Sängerfest von 1844. Mehr als 12.000 Menschen versammelten sich am 24. Juli auf der Hesterberger Festwiese und erlebten begeistert die Premiere des Schleswig-Holstein-Liedes. Den Text der heute noch gesungenen Landeshymne hatte der Advokat Matthäus Friedrich Chemnitz in letzter Minute umgeschrieben, die Melodie der Schleswiger Kantor Carl Gottlieb Bellmann komponiert. An beide erinnert das von Paul Peterich entworfene, 1896 an der Schützenkoppel errichtete Denkmal.



5 Haus der Landwirtschaftskammer

Um 1900 entwickelte sich die Heimatschutzbewegung, die sich für mehr regionale Identität einsetzte. In der Architektur wandte sie sich gegen Stil-Misch-Masch – und propagierte rote Ziegel und Sprossenfenster. Diesem Ideal fühlte sich der Schleswiger Stadtbaumeister Julius Petersen verbunden, als er 1925 die Beamtensiedlung Neustadt konzipierte. Zentrum wurde die frühere Landwirtschaftsschule mit ihrer reich gegliederten, expressionistischen Fassade und der quer gestellten, den Platz prägenden Bellmann-Turnhalle mit Arkadengang. Zwischen ihnen sollte ein – wegen der Weltwirtschaftskrise nicht realisierter – Wasserturm das Stadtbild krönen.



3 Ehemaliges Volkskunde Museum Schleswig

Das Gelände auf den ehemaligen Schleswiger Pferdewiesen am Hesterberg diente seit Mitte des 19. Jahrhunderts der dänischen, später der preußischen Kavallerie als Depot; bis 1990 wurde es von der Bundeswehr genutzt. Das dominante Hauptgebäude der Anlage ist das viergeschossige Körnerhaus, das 1875 als Getreidespeicher errichtet wurde und bis April 2014 Dauerausstellungen und Museumsmagazine beherbergte. In den fünf historischen Speicherbauten entsteht in den nächsten Jahren das hochmoderne Zentral-Magazin für die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf. Die volkskundlichen Sammlungen werden Bestandteil des Landesmuseums für Volkskunde im Freilichtmuseum Molfsee.



6 Zwangsarbeiter-Mahnmal Hesterberg

Auf dem Schleswiger Hesterberg befand sich im 2. Weltkrieg das Kriegsgefangenen-Stammlager XA, in dem bis zu 1.100 Kriegsgefangene untergebracht waren. Hinzu kamen etwa 850 zivile Fremd- und Zwangsarbeiter aus Belgien, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Polen und der Sowjetunion. Sie wurden meist zwangsrekrutiert, in Privatquartieren, Lagern und Arbeitskommandos unter teilweise menschenunwürdigen Bedingungen festgehalten und mussten im kommunalen und privaten Bereich Zwangsarbeit leisten. Schüler haben 2007 ein Mahnmal für Zwangsarbeiter geschaffen. Die sechs Kugeln im äußeren Kreis um das Mädchen stehen jeweils für eine Nation.



Schleswig, Bellmann-Viertel und Friedrichsberg

Am Ende des Ostseefjords Schlei liegt Schleswig. Unter dem Namen Sliasthorp wurde der Handelsplatz 804 erstmals erwähnt. Die fürstliche Residenz der Gottorfer Herzöge machte Schleswig im 16. und 17. Jh. zum kulturellen Zentrum Nordeuropas. Die Blüte dieser Zeiten können Besucher noch heute hautnah erspüren. Zum Beispiel im Gottorfer Globus, einem Nachbau des Weltwunders aus dem 17. Jh., und im wieder aufgestellten Barockgarten von Schloss Gottorf. Oder auch im Stadtmuseum Schleswig.

Auf dem Weg von der Michaelisallee über den Hesterberg zur Petersenburg erfahren Besucher mehr über die Geschichte des Schleswig-Holstein-Liedes, Zwangsarbeit zur Zeit des 2. Weltkrieges und die Architektur der Heimatschutzbewegung – und genießen im Vorbeigehen traumhafte Ausblicke über die Stadt und die Schlei. Schon von Weitem weist der hoch aufragende, 1977 fertiggestellte Wiking-Turm den Weg in das Viertel zwischen Schloss Gottorf und Busdorfer Teich. Wo einst Angehörige des Hofstaats und arme Leute lebten, lädt heute ein lebendiger Stadtteil zu Entdeckungstouren auf den Spuren der Geschichte ein.

Geführte Schleswig-Stadtrundgänge

Dieses Faltblatt gehört zu einer Reihe von Rundgang-Faltblättern, die zu Spaziergängen auf historischen Wegen in der Region rund um den Ostseefjord Schlei, durch Kappeln und mit insgesamt vier Rundgängen durch Schleswig einladen (Altstadt und Holm sowie Bellmannviertel und Friedrichsberg). Darüber hinaus bietet die Ostseefjord Schlei GmbH auch geführte Rundgänge an. In der Saison haben Sie u. a. die Wahl unter den jeweils 90-minütigen Führungen „Schleswigs Altstadt klassisch“, „Abendbummel mit Möwenschiss“ und „Holm und St.-Johannis-Kloster“. Gruppenführungen sind ganzjährig nach Absprache möglich – ein Anruf unter 04621 8500-56 genügt.

Mehr über Termine und Preise erfahren Sie bei der Touristinformation Schleswig, Telefon 04621 8500-56. Oder im Internet: www.ostseefjordschlei.de.

Impressum

Herausgeber: Ostseefjord Schlei GmbH
Text: Prof. Dr. Reimer Witt, Eckhard Voß • Gestaltung: Atelier Bokelmann
Fotos: Henrik Matzen, Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen
Stand: November 2015, Änderungen vorbehalten